

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf.,
Zerzett-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich ankommende
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungs-
ort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl.
20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50
einschl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rpf. Bestellgeld.
Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 2. April 1941

Nr. 78

Furchtbares Schreckensregiment in Jugoslawien

Serben schießen Flüchtlinge nieder

Eine Reihe deutscher Dörfer geräumt - Namhafte Volksdeutsche als Geiseln verhaftet
Serben stecken einen Grenzwald in Brand - Der Terror wächst von Stunde zu Stunde

Sonderbericht unseres Korrespondenten

mac. Bukarest, 2. April. Die Nachrichten, die von der serbischen Grenze kommen, lassen allmählich über das Schicksal der mehr als eine halbe Million Köpfe starken deutschen Volksgruppen des serbischen Banat und der Banatska das schlimmste befürchten. Die Zustände in diesen Gebieten ähneln denjenigen seinerzeit in Polen, die dem Bromberger Sonntag vorausgingen. Trotzdem die Serben die Grenze hermetisch verschlossen haben und unter schärfster Bewachung halten, gelingt es immer wieder kleinen Gruppen, aus rumänisches Gebiet durchzubrechen. Unter den Flüchtlingen, die sich in der Nacht zum Dienstag durchschlagen konnten, befinden sich jetzt auch Frauen und Kinder, aus deren Gesichtern das unendliche Grauen spricht, das sie von Haus und Hof verdrängt hat. Die Serben schießen rücksichtslos auf die Flüchtlinge.

Der Terror, der vom serbischen Militär und den berüchtigten Komitadschis-Banden, der sogenannten Tschetnik-Organisation, verübt wird, wächst von Stunde zu Stunde. In jedes deutsche Grenzort ist ein Dutzend bis 20 Mann dieser Tschetnik-Banden gelegt, die keine andere Aufgabe haben, als mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln systematisch Schrecken und Entsetzen zu verbreiten. Eine ganze Reihe von deutschen Dörfern mußte schon geräumt werden.

Volksdeutsche nach Südserbien verschleppt

In der Nacht auf Dienstag trafen weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien im rumänischen Banat ein, nachdem es ihnen im Dunkel der Nacht gelungen war, die Grenze zu überschreiten. Unter den Flüchtlingen befinden sich diesmal auch Frauen und Kinder. Wie die Flüchtlinge berichten, hat das serbische Militär alle Amtswalter der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens eingezogen, um die Volksgruppe führerlos zu machen. Es besteht der Verdacht, daß die einberufenen deutschen Amtswalter nicht zu ihren Militäreinheiten gebracht werden, sondern nach Südserbien in Lager verschleppt werden. In Groß-Kiskinda haben die Behörden zehn führende Männer der deutschen Volksgruppe als Geiseln festgesetzt. Solche Geiselnhaftungen sollen auch in anderen größeren Ortschaften erfolgen. Die Gemeinden an der Grenze wurden zum Teil durch Militär von der Bevölkerung geräumt. Andere Gemeinden, besonders deutsche und rumänische, sind von Militär umzingelt. In Groß-Sreditsche bei Verichets fanden durch serbische Elemente schwere Ausschreitungen gegen deutsche Bauern statt.

Zahlreiche Dörfer und Höfe in Flammen

Wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird, verschärft sich die Lage für die Volksdeutschen im Gegensatz zu den nach außen hin beruhigenden Erklärungen der Belgrader Behörden in bedrohlicher Weise. Die aufgebauten serbischen Elemente begünstigen sich nicht mehr mit den Fälschungen auf den Straßen und mit Ueberfällen auf Passanten, sie sind jetzt zu einer systematischen

ren Verfolgung aller Volksdeutschen übergegangen. Zum Militärdienst eingezogene junge Volksdeutsche werden nicht ihren Truppenteilen zugeteilt, sondern in Wäldern zusammengetrieben, wo sie unter schwerbewaffneter Bewachung gehalten werden. Zahlreiche Verhaftungen von Volksdeutschen finden laufend ohne jeden Grund statt. In der Banatska zieht serbischer Mob von Dorf zu Dorf und zündet die deutschen Höfe an.

Nabe der rumänischen Grenze, auf der Bahnstrecke Temeschburg-Bersek, wird berichtet, daß man von dort zwei knapp jenseits der Grenze in Jugoslawien liegende deutsche Gemeinden, Bichydorf und Kudriz, brennen sieht.

Im rumänischen Banat sind weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien eingetroffen. Die Serben haben durch starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumä-

nien seit der Nacht zum Montag abgeriegelt, so daß im Laufe des Montags die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, versuchten weitere Hunderte von Volksdeutschen über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch infolge der serbischen Absperremassnahmen bisher noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumaniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Temeschburg ein Auffanglager für Flüchtlinge errichtet.

In der Nähe des rumänischen Grenzortes Staramoia ist auf jugoslawischer Seite ein riesiger Waldbrand ausgebrochen. Nach Aussage von über die Grenze Geflüchteten halten sich in diesem Wald zahlreiche weitere Volksdeutsche verborgen. Es ist anzunehmen, daß der Brand von den serbischen Grenztruppen angelegt wurde, um der Deutschen leichter habhaft zu werden.

„Die letzten Stunden waren einfach grauenvoll“

In der deutschen Grenzstation Weiburg traf heute ein Flüchtlingszug mit etwa 160 Reichsdeutschen aus Ostentsein, Windischgrätz und Prával ein. Ein Reichsdeutscher berichtete, daß am Sonntag in Windischgrätz mehrere volksdeutsche schwer mißhandelt wurden. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch Kranke, die sich, obwohl sie im Krankenhaus darniederlagen, aufmachten, um in die Sicherheit und in den Schutz des Reiches zu gelangen. Aus Warburg berichtet die Flüchtlinge, daß ein dortiges Lokal und die Anlagen eines volksdeutschen Sportplatzes von Serben vollkommen zerstört wurden.

Die an der Grenze angekommenen Reichsdeutschen und Volksdeutschen berichten übereinstimmend, daß im südwestlichen Grenzbezirk bei der Bevölkerung große Unruhe darüber herrsche, daß von den südslawischen Militärführern größere Kontingente serbischer Granicari und Soldaten zur Grenze beordert wurden, die von jeder bei der Grenzbevölkerung wegen ihres Deutschenhasses unbeliebt waren und die nun ein Schreckens- und Terrorregiment gegen alles, was Deutsch ist, durchzuführen.

Die große Bahnhofshalle in Graz hat sich in ein Flüchtlingslager verwandelt. Alte Männer, Frauen mit Säuglingen auf den Armen und verängstigte Kinder sind soeben

aus Jugoslawien eingetroffen. Sie besitzen im Augenblick kaum mehr als ein kleines Köstchen, aber eine Einkaufstasche, in denen sie all ihre Habe gelassen untergebracht haben. „Wir sind froh, das nackte Leben gerettet zu haben“, sagt eine alte Bäuerin, als sie gefragt wird, ob es nicht furchtbar sei, plötzlich Haus und Hof verlassen zu müssen. „Die letzten Stunden waren einfach grauenvoll.“

In den Augen der Flüchtlinge spiegelt sich noch das furchtbare Erleben der letzten Stunden wider. Bis der Zug über die Grenze rollte, war man ungewiß, ob die Fahrt nicht in einem serbischen Kerker enden werde. Mit Drohungen dieser Art hatten die Serben bei Abfahrt des Zuges nicht gespart. Einen Volksdeutschen schleppten die serbischen Grenzbeamten aus dem Zuge. Seine vollkommene gebrochene Frau und seine Kinder durften weiter fahren.

Ein Student erzählte uns, wie ihn die Serben am Betreten der Hochschule gehindert und angepöckelt haben. In den letzten Tagen konnten die meisten Familien ihre Wohnungen nicht mehr verlassen, weil jeder Deutsche auf der Straße überfallen wurde. In einigen Haustüren von Volksdeutschen haben die Serben mit Kreide ein großes Kreuz gezeichnet und daneben geschrieben: „Hier wohnt ein deutsches Schwein“, unter diese Worte zeichneten sie noch zur Verächtlichung einen Totenkopf.

Belgrad erläßt ein allgemeines Fluchtverbot

Von der ungarischen Westgrenze wird berichtet, daß die in Jugoslawien wohnenden Ungarn in ständig zunehmender Zahl die ungarische Grenze überqueren. Die ungarischen Flüchtlinge berichten übereinstimmend von Terrorakten der serbischen Polizei auf deutsche und ungarische Volksangehörige. „Bester Lloyd“ veröffentlicht einen mit einer Landkarte versehenen längeren Artikel über die geographischen, ethnographischen sowie die religiösen Verhältnisse Jugoslawiens. Die Zeitung erinnert daran, daß in dem nach dem Weltkrieg an Jugoslawien gelangten ehemaligen Südbanat 400 000 Ungarn leben.

Der „Grenzboten“ in Preßburg meldet aus Budapest, daß ein dortiger Versuch, mit einem deutschen Zeitungsverleger in Belgrad eine telefonische Verbindung zu erlangen, keinen Erfolg gehabt habe. Dagegen sei es gelungen, eine amtliche jugoslawische Pressestelle zu erreichen. Als man dort nach dem Schicksal des deutschen Pressevertreters fragte, erteilte ein Beamter in serbischer Sprache die Antwort: „Diese Dinge werden bald Gras im Maul haben.“

Die jugoslawische Agentur „Abala“, die — wie vor wenigen Tagen gemeldet wurde — von einem neuen als besonders englandfreundlich bekannten Direktor übernommen wurde, veröffentlicht eine bestimmte „Erklärung“, in der alle Demonstrationen, wie sie seit acht Tagen in ganz Jugoslawien in voller Öffentlichkeit stattfinden und von denen die ganze Weltreise sensationell berichtet, einfach abgelehrt werden. Ferner wird die Flucht

der Volksdeutschen nach Rumänien, die bekanntlich an der jugoslawisch-rumänischen Grenze bereits zu Zwischenfällen führte und in Temeschburg die Errichtung eines Auffanglagers erforderlich machte, „kategorisch demontiert“. Dieses Dementi ist ein seltenes Dokument, das in den Bereich der seit geltend unternommenen Versuche gewisser jugoslawischer Kreise gehört, die für den Fortgang der deutschfeindlichen Ausschreitungen im Innern des Landes durch biedere Verleumdungen gegenüber dem Ausland eine Rückenbedeckung zu schaffen versuchen.

Der jugoslawische Ministerpräsident Simovitsch hat einen Befehl erlassen, durch den das Verlassen Belgrads verboten wird. Wie weit die griechische Apatation sich die jüngsten jugoslawischen Ereignisse zu eigen macht, geht aus einer serbischen Nachrichtenmeldung des Athener Rundfunks hervor, die sich an die „lieben jugoslawischen Brüder“ wendete und von der griechisch-jugoslawischen Schicksalsgemeinschaft sprach. „Unsere beiden Nationen“ — so erklärte der Sprecher — „sind darauf angewiesen, nebeneinander zu geben. Nur mit gegenseitiger Hilfe können wir diese Mission erfüllen.“

Die Londoner „Times“ veröffentlicht — nach einer Londoner Meldung des „Svensta Tagbladet“ — längere Ausführungen ihres Belgrader Berichterstatters, in denen mit Befriedigung hervorgehoben wird, daß die deutsche Behauptung über deutschfeindliche Demonstrationen in Jugoslawien nicht der Wahrheit entbehrt.

Ueberraschender Angriff auf einen britischen Flugplatz

Berlin, 1. April. In den Mittagsstunden des heutigen Tages haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark beleagerten Flugplatz an der englischen Südküste im übertrafanden Tiefangriff aus 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterkünften und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterkünften und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt.

Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffes zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführt. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgeführt.

„Frankreich soll verhungern“

England kündigt schärfste Absperzung an

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 2. April. Der englische Vizeadmiral Dalton suchte in einer Unterhausrede am Dienstag nicht nur den neuesten versuchten Piratenangriff gegen Frankreich zu rechtfertigen, sondern er kündigte zugleich eine noch schärfere Absperzung Frankreichs von überseeischen Zufuhren an. Dalton teilte mit, daß die englische Regierung in engen Beratungen mit der USA-Regierung stehe, um das ganze Problem der Verjagung Frankreichs zu prüfen. Die Engländer bleiben also bei ihrer alten Praxis, ihre einstigen Verbündeten in der infamsten Weise zu behandeln und sie aus „Humanität“ verhungern zu lassen.

Elf Todesopfer in Bethel

Englands Krieg gegen die Zivilisation

Berlin, 1. April. Schwächere britische Luftstreitkräfte, die in der Nacht zum 1. April nach Nordwestdeutschland einfielen, warfen, wie auch im OAB-Bericht gemeldet wird, über der weltbekannten karitativen Anlage von Bethel bei Bielefeld Sprengbomben ab und richteten — wie bei ihrem Angriff auf dieselben Heilstätten am 16. September 1940 — starke Zerstörungen an. Durch einen Volltreffer auf ein Krankenhaus wurden elf Personen getötet und fünf verletzt. Im September v. J. waren neun Kinder als Opfer des britischen Ueberfalls zu beklagen, während neun schwer verletzt wurden. Die britische Luftwaffe hat durch diesen zweiten Angriff auf diese in aller Welt gerühmte Stätten der christlichen Nächstenliebe erneut bewiesen, daß sie in ihrem Haßkrieg gegen die Zivilbevölkerung vor wehrlosen Kindern, Kranken und Krüppeln nicht halt macht, auch wenn diese durch die Zeichen des Roten Kreuzes geschützt sind.

Araber und Indier aktiver

Die „bürgerliche Auflehnung“ in Indien

Von unserem Korrespondenten

rd. Rom, 2. April. Wie die römische Agentur „Mondo Arabo“ erzählt, haben die Briten in Ägypten seit Kriegsbeginn weit über tausend ägyptische Staatsangehörige verhaftet und zur Zeit in Konzentrationslager geworfen. Allein in Kairo wurden bisher mehr als 500 Personen verhaftet.

Ueber einen arabischen Vergeltungsakt meldet Radio Mondar von der syrisch-palästinensischen Grenze. Dort wurde der Gemeindefunktionär von Haifa ermordet, der als im Dienst Englands lebend galt, so daß ein arabischer Vergeltungsakt angenommen wird. Wie weiter bekannt wird, sind in Ägypten 28 arabische Polizisten verhaftet worden, die sich weigerten, ihren Dienstvertrag zu verlängern.

Als Kabil liegt ein Bericht vor, wonach die Waziris einen Militärkraftwagen in Nordwestafrika angegriffen haben, wobei es indische und englische Verluste gab.

Ueber die allgemeine Lage in Indien enthält die ägyptische Zeitung „Al Misri“ einen ausführlichen Bericht. Aus ihm geht hervor, daß die Mubafabapartei, die drittgrößte Partei Indiens, auf ihrem Kongress in Bombay die „bürgerliche Auflehnung“ gegen England beschloß. Diese Bewegung gebe viel weiter als Gandhi passiver Ungehorsam.

Bethel erneut bombardiert

Berlin, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Aufklärung im Seegebiet um England aus einem Geleitzug heraus ein Handelsschiff von 1000 BRT. und beschädigte ein anderes großes Handelsschiff schwer.

Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südengland wurden vier Hallen schwer getroffen und gerieten in Brand. Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen. Fernkampfartillerie des Heeres beschoss in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beobachteter Wirkung.

Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth geriet ein Schiff in Brand.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampffliegerverbände mit guter Wirkung Feldbefestigungen und Ansammlungen britischer Panzerkräfte mit Bomben schweren Kalibers.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. In einer mittleren Stadt Nordwestdeutschlands entstand stärkerer Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen bombardiert. Ein Volltreffer zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt.

Vorpostenboote schossen zwei, Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und 11 Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

Erbitterte Kämpfe bei Keren

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 1. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 11. Armee feindliche Vorstöße von örtlicher Bedeutung im Keime erstickt. Verbände unserer Luftwaffe haben Munitionslager bombardiert und gegnerische Truppen mit Splitterbomben belegt.

In Nordafrika hat einer unserer Bomberverbände, begleitet von deutschen Jagern, feindliche Flugzeugstützpunkte und militärische Anlagen bombardiert und dabei zwei Flugzeuge am Boden zerstört und große Brände hervorgerufen. Die deutschen Jäger haben im Luftkampf ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Misurata unternommen. Es gab einige Verwundete und geringfügigen Sachschaden.

In Ostafrika dauert der Kampf im Nordabschnitt zwischen Keren und Asmara erbittert an. Trotz des gesteigerten Einsatzes von Truppen und motorisierten Einheiten seitens des Gegners leisten unsere Abteilungen heldenhaften Widerstand.

Einer unserer Bomberverbände hat den Flugplatz von Giggiga angegriffen. Im Luftkampf mit feindlichen Jagern wurde ein Gloster-Flugzeug abgeschossen. Andere von unseren Flugzeugen haben britische Kraftfahrzeuge erfolgreich bombardiert.

Erstmalig wieder ein Deutscher

Sich im Schanghai Stadtrat eingeräumt

Schanghai, 1. April. Erstmalig seit dem Weltkrieg ist den Deutschen Schanghai wieder ein Sitz im Stadtrat der Internationalen Niederlassung in Schanghai eingeräumt worden.

Matsuoka bei König Emanuel

Mit Außenminister Graf Ciano beim Duce - Begeisterte Kundgebungen

Rom, 2. April. Der japanische Außenminister Matsuoka hat am Dienstag kurz nach 10 Uhr die Villa Madama verlassen und sich nach dem Königspalast im Quirinal begeben, wo er sich in die Ehrenliste einzeichnete. Eine zahlreiche Menge, die auf dem Platz und den Zufahrtsstraßen zum Quirinal Palast bildete, bereitete dem japanischen Gast von neuem herzliche Kundgebungen.

Außenminister Matsuoka begab sich sodann zu den Königsgräbern im Pantheon, zum Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie zum Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Bewegung und legte an den Gräbern Kränze nieder. Sodann begab sich Außenminister Matsuoka zum Quirinal, wo er im Beisein des japanischen Botschafters Horikiri vom König und Kaiser empfangen wurde. Anschließend an die Audienz gab Viktor Emanuel III. zu Ehren des japanischen Gastes ein Frühstück, an dem die Mitglieder der Regierung, der japanische Botschafter Horikiri, die Außenminister Matsuoka begleitenden Persönlichkeiten und das Personal der japanischen Botschaft teilnahmen.

Um 17 Uhr stattete Matsuoka Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi seine Besuche ab, an den sich eine längere Unterredung anschloß. Außenminister Matsuoka und Graf Ciano begaben sich sodann zum Palazzo Venezia, wo Matsuoka vom Duce empfangen

wurde. In der Unterredung nahm Außenminister Graf Ciano teil.

Die erste Unterredung zwischen dem Duce und dem japanischen Außenminister im Palazzo Venezia dauerte über eine Stunde. Im Anschluß an die Unterredung traten Mussolini und Matsuoka auf den Balkon des Palazzo Venezia. Die auf dem Platz versammelte große Menschenmenge bereitete dem Duce und seinem japanischen Ehrengast für mündliche Ovationen. Immer wieder brauchten die Rufe auf: „Duce, Duce!“ und „Banzai!“

Englands Mittelmeer-Verluste

Fünfzehn Schiffe seit 19. März eingeliefert

V. L. Rom, 2. April. In den Gewässern von Kreta, die in der Nacht zum Samstag Schauplatz des schweren Treffens zwischen italienischen und englischen Schiffsverbänden waren, erlitt der englische Verband schwere Ausfälle. Die dem Gegner seit dem 19. März zugesügten Verluste beziffern sich laut italienischen Angaben auf wenigstens zwei versenkte große Einheiten, einen torpedierten Kreuzer und sieben Kreuzer, die durch Bombentreffer beschädigt wurden. Hingzu kommen fünf versenkte und zehn beschädigte englische Dampfer. Nicht eingerechnet sind dabei die Verluste, die die Engländer durch den nächtlichen Torpedoangriff am 29. März südlich Kreta erlitten.

Kroatien vor großen Entscheidungen

Auf dem Wege der Einigung - Wachsende Stimmung gegen die Serben

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Belgrad, 2. April. Die Agrar Verhandlungen Matischels mit Vertretern der nationalen kroatischen Opposition sollen einen günstigen Verlauf nehmen. Obwohl über das bisherige Ergebnis noch keine authentischen Informationen vorliegen, hält man es nicht für ausgeschlossen, daß eine Einigung zwischen der Bauernpartei Matischels und der zahlenmäßig sehr starken nationalen Opposition zustande kommt. Das würde die Einigung des Kroatenums bedeuten.

Die nationale Opposition, deren Führer der nach dem Königsmord in Marseille nach Italien emigrierte Dr. Bowelitsch ist, arbeitet auf eine vollständige Loslösung von Serbien hin. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die antifaschistische Stimmung in Kroatien allgemein wächst. Ein Teil der in Belgrad sich aufhaltenden Kroaten hat sich nach Agrar begeben, da für ihre Sicherheit nicht garantiert werden kann. Die Jüge nach Agrar sind so überfüllt, daß zahlreiche kroatische Reisende zurückbleiben mußten.

Stärkstes Aufsehen hat ein Leitartikel des Matischel nahelebenden Blattes „Graviski Dnevnik“ gefunden; das Blatt erklärt: „Wir fordern nur das, was man uns genommen hat.“ Indirekt kommt der Verfasser auf das Ausgleichen abkommen zu sprechen und weist darauf hin, daß die kroatische Verhandlungsbereitschaft als Schwäche ausgelegt worden sei. Abschließend weist das Blatt darauf hin, daß das kroatische Volk vor großen Entscheidungen stehe, daß es politisch geteilt und weitgehend in seiner Freiheit beseitigt nicht beirren lasse. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, so schließt der Artikel, daß die Stunde der Entscheidung nicht mehr fern sei.

Die Zeitung „Informaciones“ in Madrid bringt einen Artikel über die geographische und politische Verflechtung Jugoslawiens. Der Artikel hat die Überschrift: „Serbien und Kroatien — zwei verschiedene Welten“. In dem Artikel wird festgestellt, daß Jugoslawien als Kind von Versailles noch zu jung sei, um seine Einheit wirklich nach innen gefestigt zu haben und daß es dem jungen Staat auch an staatspolitischen Fähigkeiten gefehlt habe, die Einheit nach außen hin zu dokumentieren.

Die Zeitung „Sofia“ stellt an leitender Stelle fest, daß sich Jugoslawien von England und den Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufheben läßt. Mit größtem Interesse wird hierbei die Haltung der Kroaten verfolgt, für deren Freiheitsbestrebungen und Kampf gegen den serbischen Chauvinismus hier stets von allen Seiten das größte Verständnis entgegengebracht wurde. Die von serbischer Seite gemachten Erklärungen, daß die Mobilmachung vollständig durchgeführt worden sei, wird in gut unterrichteten Kreisen in Sofia starkem Zweifel unterzogen. Dem Mobilmachungsbeehl sollen, wie es heißt, nur 40 vom Hundert Kroaten, kaum 70 vom Hundert Serben und höchstens 85 vom Hundert Serben gefolgt sein. Indessen sollen die Mazedonier alle bis auf den letzten Mann sich eingestellt haben, um vor allen Dingen Waffen in die Hand zu bekommen.

Lauterbacher von Frid eingeführt

Dank an den scheidenden Oberpräsidenten

Hannover, 1. April. Reichsminister Dr. Frid führte am Dienstag Gauleiter Staatsrat Lauterbacher in sein Amt als Oberpräsident der Provinz Hannover ein. Bei dieser Gelegenheit fand der Reichsinnenminister besonders herzliche Worte der Anerkennung für die Verdienste des scheidenden Oberpräsidenten Stabschef Luze um das niedersächsische Land. Der Reichsminister überreichte ihm bei dieser Gelegenheit in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse zugleich mit einem Dankschreiben des Führers. Dann betonte Dr. Frid, daß der neue Oberpräsident, Gauleiter Lauterbacher, zu seinem bisherigen vertrauensvollen und politischen Amt einen neuen Dienstbereich erhalten habe, die der Tatkraft und der Schaffenskraft ein weites und lohnendes Betätigungsfeld bieten. Der Reichsinnenminister wünschte dem neuen Oberpräsidenten, Gauleiter Lauterbacher, in der Bewältigung seiner vielfältigen Aufgaben die glückliche Hand, die er anderwärts an verantwortlicher Stelle bereits bewiesen habe und hat ihn, stets des Vertrauens des Führers eingedenk zu sein, durch das er in großer Zeit zu diesem Amt berufen worden sei, und der aus diesem Vertrauen erwachsenden Pflichten.

Also sprach Salomon ..

Der Dreierpakt ist in Gefahr. Diese sensationelle Entdeckung hat der Jude Chafe Salomon Osborn gemacht. Die Natur, so weißte er im Tran, wird England helfen. Teile Süditaliens werden abbröckeln und im Meer versinken, weil Nord- und Südpol sich im Lauf der Zeit verlagern. Ganz schlimm ergeht es Japan. Es wird eines Tages plötzlich in seiner ganzen Ausdehnung im Ozean verschwinden. Also sprach der weise Salomon. Er weiß auch, wann solches geschehen wird: in 25.000 Jahren!

Und was wird mit Deutschland? Darüber wußte Salomon nichts zu sagen. In diesem Augenblick nämlich heulten die Sirenen, und der Prophet mußte aus seinem Wunschtraum schleunigst in den Keller flüchten. Dem „Daily Mirror“, der diese Erzählung Salomons wiedergibt, fiel auch nichts Geschriebenes dazu ein. Er sprach nur den Wunsch aus, daß der Teufel kommen möge und unter Deutschland ein riesiges Loch anwöhle, durch das das ganze deutsche Volk in Richtung Hölle verschwinde.

England ist gerettet! Es braucht nur 25.000 Jahre auszuhalten, dann steht Deutschland allein da! Wie es heißt, wird der Ring auf dem nächsten Freitag dafür beten, daß er diesen Tag noch erlebt!

Hervorragende Kampfleistung

der deutschen leichten Seestreitkräfte

Berlin, 1. April. Zu dem im Wehrmachtsbericht vom 1. April gemeldeten Abschluß von zwei englischen Bomberflugzeugen durch deutsche Vorpostenboote wird ergänzend mitgeteilt, daß deutsche Vorpostenschiffe, Minenräumer und Torpedoboote in den beiden letzten Märzwochen allein sieben englische Kampfflugzeuge abgeschossen haben. Diese Abschlußzahlen stellen eine hervorragende Kampfleistung der deutschen leichten Seestreitkräfte dar, die in treuer Pflichterfüllung unter den schwierigsten Wetterbedingungen Tag und Nacht ihren harten Dienst tun.

Englische Bomberflugzeuge griffen im Laufe des 31. März ein deutsches Minensuchboot in der Nordsee erfolglos an. Das Boot entzog sich durch schnelles und geschicktes Manövrieren den abgeworfenden Bomben und zwang durch sein gut liegendes Abwehrfeuer die englischen Kampfflugzeuge zu beschleunigtem Abbrechen.

Folge der deutschen Angriffe

Liverpooler Baumwollbörse geschlossen

Newport, 1. April. Nach einer United-Press-Meldung aus Liverpool ist die dortige jahrhundertalte Baumwollbörse für die Dauer des Krieges am Dienstag geschlossen worden. Man sang zwar zum Abschluß die Nationalhymne, kann damit aber nicht ungeschehen machen, daß der britische Baumwollhandel, der einst in besonderer Blüte stand, heute unter den Einwirkungen der deutschen See- und Luftstreitkräfte bereits so weit zum Erliegen gekommen ist, daß sich die Abhaltung einer Börse nicht mehr lohnt.

Plutokraten reißen aus

Ueber Lissabon ins sichere Amerika

Von unserem Korrespondenten

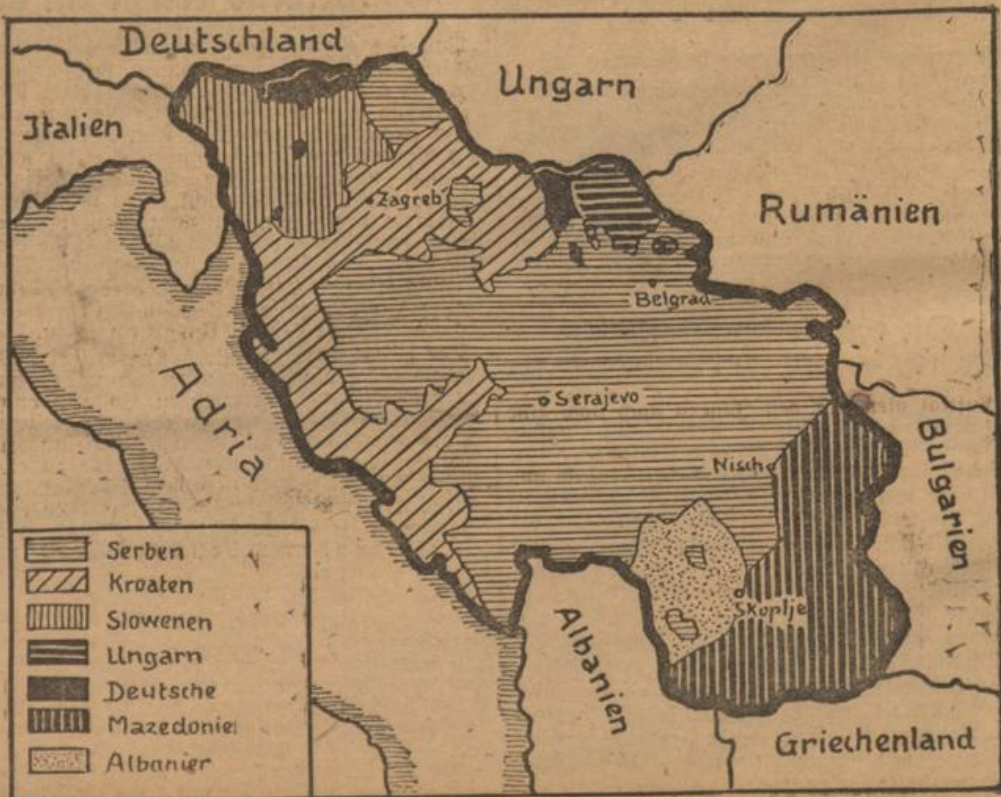
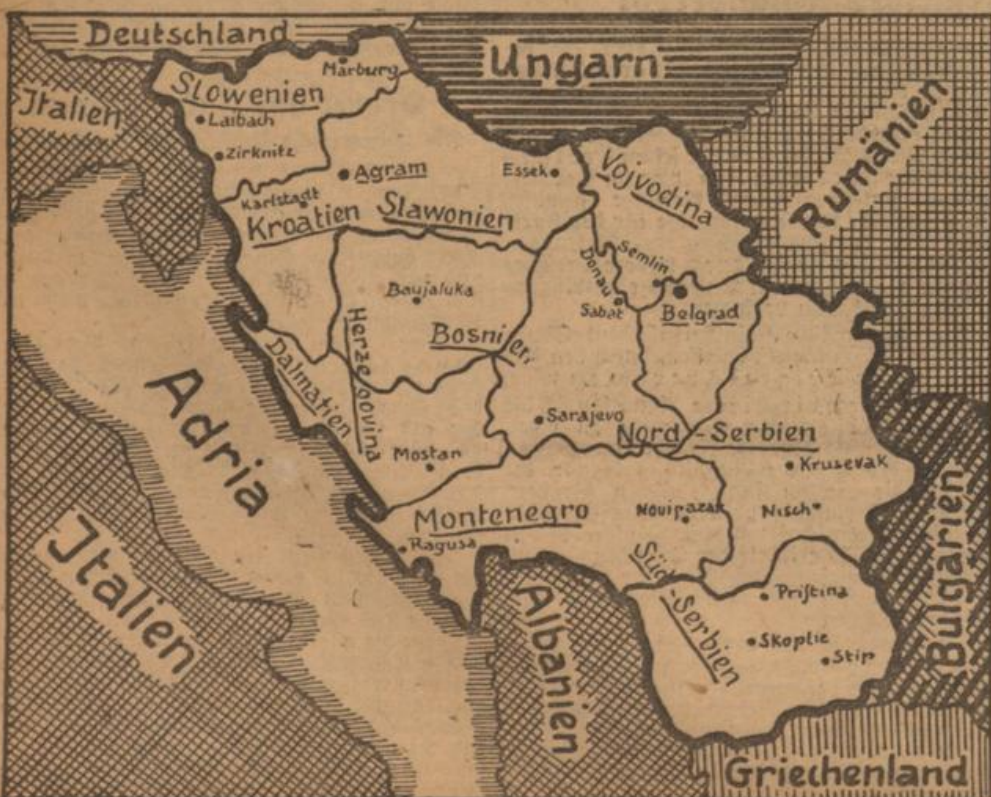
v. L. Rom, 2. April. Italienische Beobachter in Lissabon melden eine immer stärkere Zunahme der Abwanderung englischer und sonstiger plutokratischer Persönlichkeiten aus England, die sich über Lissabon nach Amerika begeben, und zwar unter allen möglichen Gründen. Unter ihnen seien neuerdings die Mitglieder der Schattenregierungen von Englands Gnade sehr häufig, die es vorziehen, in den Vereinigten Staaten sicherer als in England zu leben.

Der Fluch der bösen Tat

Schwere Verluste bei Luftangriffen zugegeben

Stockholm, 1. April. Wie Innenminister Morrison in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mitteilte, wurden bei den deutschen Luftangriffen am 13. und 14. März auf die wehrwichtigen Anlagen im Gebiet des Clyde 1100 Personen getötet und 1000 schwer verletzt.

Im Kartenbild festgehalten: Die völkische Struktur des jugoslawischen Staates



Aus Stadt und Kreis Calw

Gibt Osterfendungen jetzt zur Post!

Man wartet nicht erst den letzten Zeitpunkt ab, sondern liefert seine Osterfendungen — Pakete, Bäckchen und namentlich Feldpostbäckchen — schon in diesen Tagen, aber nicht später als am 3. April, zur Post, wenn sie rechtzeitig den Empfänger erreichen sollen.

Frühjahrsmannschaftskämpfe der SA-Standarte 414 Calw

Sturm 3/414 Neuenbürg 1. Sieger

Die SA-Standarte 414 Calw hatte unter ihren 22 SA-Stürmen einen Frühjahrsmannschaftskampf ausgeschrieben. Jeder Sturm hatte eine Pflichtmannschaft, bestehend aus einem Truppführer und Lehrgemeinhaber als Mannschaftsführer und 3 Scharführern als Mannschaft, zu stellen. Der Wettkampf bestand aus einer Radfahrstrecke über 25 Kilometer mit Sonderaufgaben und gefechtsmäßiger Ausübung. Sämtliche Teilnehmer waren SA-Untersführer, die zum 9. November 1940 bzw. zum 30. Januar 1941, befördert wurden. Die Wettkämpfe wurden im Sturmbann I/414 (Kreis Calw) am Sonntag auf dem Höhenplateau zwischen Eng- und Nagoldtal durchgeführt. Punkt 8 Uhr startete die erste der 6 gemeldeten Mannschaften, während gegen 14 Uhr die letzte am Ziel eintraf. Die z. T. noch schlechte Beschaffenheit der Fahrwege, stellte höchste Anforderungen an Mannschaften und Material. Die beste Tagesleistung erzielte die Mannschaft des Sturmes 3/414 Neuenbürg, der es unter anderem sogar gelang, die 30 Minuten vorher gestartete Mannschaft zu überwinden.

Die Ergebnisse sind folgende: 1. Sieger Sturm 3/414 Neuenbürg mit 496 Punkten; 2. Sieger Sturm 1/414 Unterreichenbach mit 468 Punkten; 3. Sieger Sturm VI./414 Calw mit 434 Punkten; 4. Sieger Sturm 5/414 Wildbad mit 432 Punkten; 5. Sieger Sturm 2/414 Birkenfeld mit 346 Punkten; 6. Sieger Sturm 7/414 Nagold mit 298 Punkten.

Bei der Auswertung und Siegerbekanntgabe im „Hirsch“, zu Oberreichenbach, war auch der Führer der Standarte SA-Obersturmbannführer Killing, Herrenberg, anwesend, der die Ergebnisse bekannt gab und den Männern als auch den Kampfrichtern für ihren Einsatz dankte. Der Wettkampf sei unter außergewöhnlichen Härten vor sich gegangen und habe von jedem Teilnehmer das Höchste verlangt. Zum Schluß verteilte der Standartenführer wertvolle Dienstgebrauchsgegenstände als Anerkennung für die gezeigten Leistungen.

Hitler-Jugend singt und spielt

Reichsfendung der Rundfunkspielscharen

Als sofort veranstalteten die Rundfunkspielscharen der Hitler-Jugend laufend an jedem Dienstag im Abendprogramm des Deutschen Rundfunks ein frohes Singen und Musizieren, das unter dem Titel „Hitler-Jugend singt und spielt“ durchgeführt wird und zwischen den Frontberichten der Propagandaabteilungen und der politischen Leitungs- und Rundfunkschau zu hören ist. Die Sendung wird vornehmlich von den Rundfunkspielscharen Deutschlandsender und Berlin der Hitler-Jugend bestritten.

Gebote der Ragenhaltung

Jetzt sind unsere Vögel wieder eifrig beim Nestbau und damit beginnt auch wieder die kritische Zeit für die Ragenhalter. Mit Recht wird verlangt, daß in dieser Zeit die Ragen im Haus gehalten werden oder wenigstens so beaufsichtigt sind, daß sie nicht wildern können. Besonders in den frühesten Morgenstunden, aber auch des Nachts dürfen Ragen nicht im Freien verbleiben. Ueber die Brutzeit der Vögel, vom 15. März bis 15. August, gelten besonders strenge Vorschriften und jeder Ragenbesitzer sollte wissen, daß in dieser Zeit seine Ragen unter bestimmten Bedingungen in fremden Grundstücken weggeführt werden dürfen und der Polizei abzuliefern sind. Wo über diese Fragen seitens der Tierhalter noch Unklarheiten bestehen sollten, stehen die Stellen des Tierchutzes gern zur Verfügung, über alle wissenswerten Dinge Auskunft zu geben.

Wichtiges in Kürze

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch zweite Anordnung über Venderung von Haftpflichtversicherungsbeiträgen vom 24. März 1941 bestimmt, daß der Beitragzuschlag von 20 v. H. auf die Haftpflichtversicherungsbeiträge für zugelassene und bewinzelte Lastkraftwagen, Sattelschlepper und Zugmaschinen (und zwar bei letzteren von 20 PS an) für die Zeit vom 1. April 1941 bis 31. März 1942 weiter erhoben wird. Ab 1. April dieses Jahres entfällt dagegen die Erhebung des Zuschlages bei drei-, vier- und mehrachsigen Güterfahrzeugen und Kombinationsfahrzeugen bis eine Tonne zulässiger Belastung. Landwirtschaftliche Zugmaschinen bleiben nach wie vor von der Zuschlagszahlung ausgenommen.

Bei Einführung der zweiten Reichslei-

derklarte war die Gültigkeit der ersten Reichsleiterkarte, die ursprünglich nur bis zum 31. Oktober 1940 Geltung besitzen sollte, bis 31. März 1941 verlängert worden. Nachdem dieser Termin inzwischen verstrichen ist, besitzt die erste Reichsleiterkarte für Einkäufe von Spinnstoffwaren keine Geltung mehr. Sie ist jedoch weiterhin als Kundenausweis für Schuhmacher gültig und für diesen Zweck sorgfältig aufzubewahren.

Für den Umbruch von Damergrünland wird eine Reichsbeihilfe gewährt, die im allgemeinen 60 Mark beim Vorliegen besonderer Umstände auch bis zu 240 Mark je Hektar betragen kann. Diese Sonderbeihilfe wird bis zur Beendigung der Frühjahrsbestellung 1942 gewährt.

2,4 Millionen Hörer mehr kann der Deutsche Rundfunk seit Kriegsbeginn für sich buchen. Die 10-Millionen-Grenze der Hörerzahl ist damit überschritten worden.

Gauleiter Murr eröffnete Hallenkampfspiele

Verpflichtung der Wettkampfteilnehmer — 2000 Wettkämpfer am Start

In dem mit den Symbolen des Reichs und der Hitler-Jugend sowie mit feierlichem Grün würdig geschmückten Festsaal der Viederhalle in Stuttgart fand am Dienstagabend in feierlicher Form die Eröffnung der 3. Hallenkampfspiele der Hitler-Jugend 1941 statt. Im Saal hatten die fast 2000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen aus allen Reichsgauen Platz genommen sowie Ehrenabordnungen der schwäbischen und Stuttgarter HJ.

Neberaus groß war die Zahl der dem Eröffnungsspektakel beizuhörenden Ehrengäste der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates, der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes und der Stadt Stuttgart. Im besonderen bekundeten ihr Interesse für diese sportliche Großveranstaltung der deutschen Hitler-Jugend Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Obergebietsführer Dr. Schlünder in Vertretung des Reichsjugendführers, der Stv. Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Döwald, der Höhere H- und Polizeiführer Südbwst H-Gruppenführer Kaul, Finanzminister Dr. Dehlinger, Kreisleiter Fischer, Oberbürgermeister Dr. Strölin, NSDAP-Sport-Reichsführer Gauamtsleiter Dr. Klett, SA-Brigadeführer Kraft, NSDAP-Gruppenführer Dr. Erbacher, NSDAP-Obergruppenführer Wagener, Regierungspräsident der Hohenzollernschen Lande H-Oberführer Dr. Darßen und von der gastgebenden HJ. Gebietsführer Sundermann und Obergruppenführer Schönberger.

Janjarenhöhe des Jungvolks und das vom Landesordner Gau Württemberg-Hohenzollern vorgetragene Vorbild zu den Weisheitsfingern leiteten die feierliche Stunde ein. Nachdem dann Obergruppenführer H. B. E. L. E. D. namens der Reichsjugendführung dem Gauleiter gemeldet hatte, daß 1936 Hitler-Jungen und HJ-Mädels zur Verpflichtung angezogen seien, ergriß Oberbürgermeister Dr. Strölin das Wort zu einer herzlichen Begrüßungsansprache. Die Stadt Stuttgart sei sich der Bedeutung bewußt, im Rahmen der diesjährigen Kampfspiele wiederum Sammelplatz des besten und tüchtigsten Teiles der deutschen Jugend zu sein. Es dürfe darin der Beweis dafür erbracht werden, daß der Reichsjugendführer den erfolgreichen Verlauf der Spiele im Jahre 1939 in bester Erinnerung behalten habe und die gute Zusammenarbeit der Stadt mit der Hitler-Jugend anerkannt werde.

Obergebietsführer Dr. Schlünder überbrachte sodann die Grüße von Reichsjugendführer L. M. A. n. n. der ab Donnerstag in Stuttgart weilen werde, um von da ab Zeuge des weiteren Wettkampfablaufes zu sein, sowie die Grüße des Reichsjugendführers von T. S. c. h. a. m. m. e. r. u. n. d. O. f. f. e. n. der infolge einer Behinderung nicht rechtzeitig zur Eröffnung

Aufruf des Gebietsführers

zu den Hallenkampfspiele der HJ in Stuttgart
nsz. 2000 Jungen und Mädels aus dem ganzen Reich, die in ihren Gebieten von Wettkampf zu Wettkampf als Sieger hervorgehen, kommen jetzt nach Stuttgart zu den Hallenkampfspiele der Hitler-Jugend. Hier wird entschieden, wer von ihnen Deutscher Jugendmeister wird.

Schon seit einer Woche ist der Wettkampfab unter der Führung von Obergebietsführer Dr. Schlünder und Obergruppenführer W. B. e. d. in Stuttgart.

Eine große Freude ist es uns, daß Reichsjugendführer von T. S. c. h. a. m. m. e. r. u. n. d. O. f. f. e. n. die Hallenkampfspiele eröffnen und diese ganzen Tage bei uns sein wird. Die besondere Bedeutung kommt darin zum Ausdruck, daß unter Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr bei der Eröffnung zur Jugend sprechen wird. Eine italienische Delegation von hohen Jugendführern, sowie eine japanische Jugendabordnung, 60 italienische Kameradinnen und Kameraden und ausländische Kameradinnen werden diese Tage miterleben. Den Höhepunkt bildet der Besuch des Reichsjugendführers, der in den letzten drei Tagen zusammen mit vielen anderen hohen Gästen aus dem Reich anwesend sein wird.

ginn für sich buchen. Die 10-Millionen-Grenze der Hörerzahl ist damit überschritten worden.

Im Anschluß an die Ende Juni 1940 für den damaligen Militärverwaltungsbezirk Paris getroffene Regelung hat der Militärbefehlshaber in Frankreich eine Verordnung über die Rückgabe des deutschen Vermögens und die Durchführungsverordnung dazu erlassen. Einzelheiten des Verfahrens sind in den Richtlinien enthalten, die der Beauftragte des Militärbefehlshabers in Frankreich für das deutsche Vermögen in den besetzten französischen Gebieten (Vermögensbeauftragter) in Paris, Chambre des Deputes, herausgegeben hat.

W. S. W.-Schießen in Bad Liebenzell. Die Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell hielt am 30. März das alljährliche W. S. W.-Schießen ab. Dem Schießsport wurde ganz besonders von der Jugend eifrig gehuldigt. Dem W. S. W.-komitee der ansehnliche Betrag von 133 RM überwiesen werden.

der Hallenkampfspiele habe eintreffen können. Zum zweiten Male, so führte Dr. Schlünder weiter aus, fallen diese Kampfspiele der HJ. in den Krieg, in dem Deutschland zum fünften Male, aber endgültig zum letzten Male um seine Existenz kämpft. Trotz dieses großen Entscheidungslampfes habe die Hitler-Jugend ihre sportliche Betätigung als wichtigsten Bestandteil der Leibeserziehung der HJ. sowie ihre Kampfspiele fortführen können. Als einzige Organisation sei unsere Jugend in der Lage, bei sich die Totalität der Leibeserziehung zu verwirklichen. Mit 18 Jahren müsse gerade der Hitler-Junge körperlich so weit gefördert sein, daß er später jeder Strapaze gewachsen sei und den Nachwuchs für Deutschlands Weltgeltung sicherstelle.

Dann sprach ihm die 2000 Wettkampfteilnehmer stehend die Worte der Verpflichtung nach: „Wir geloben, die Geleise und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu halten. Wir wollen im ritterlichen Kampfe unsere Kräfte messen zur Ehre der Hitler-Jugend für die Kraft und Größe der deutschen Nation!“ Das gemeinsam gesungene Lied „Lasset im Winde die Fahnen wehen“, bekräftigte dieses feierliche Gelöbniß.

Darauf wandte sich Gauleiter Reichsstatthalter Murr mit einer kraftvollen Ansprache an die sportliche Auslese der deutschen Jugend, die zum zweitenmal in die Gauhauptstadt des schwäbischen Landes gekommen sei, um hier ihre Kräfte zu messen. Die Kämpfer um die deutsche Jugendmeisterschaft in dieser Stadt zu leben, freuen wir uns besonders deshalb, weil der Gedanke der Leibesübungen insofern in unserem Gau beheimatet sei, als von hier aus von zwei wackeren Schwaben der Ruf zum Zusammenschluß der sportbegeisterten Männer des damals noch ungeeinten Deutschlands in der Deutschen Turnerschaft ergangen sei. Ohne Ueberhebung dürfe gesagt werden, daß auch heute die Leistungen der schwäbischen Männer und Frauen und der schwäbischen Jugend ganz auszeichnet seien, denn sie stehen mit an der Spitze des Reiches. Auch als internationaler Faktor habe sich der Wert und die gemeinschaftsbildende Kraft der Pflege der Leibesübungen immer wieder gezeigt und bewährt. Der letzte Sinn und Zweck der Leibesübungen sei aber immer in der Verbindung mit dem Dienst am Volk zu erblicken und dürfe nie Selbstzweck sein. Nur ein gelundenes Volk vermag für alle Zukunft festzuhalten, was unsere Soldaten heute erkämpfen. Mit dem Wunsche, daß die Jugend auch weiterhin bestrebt sei, Höchstleistungen zu vollbringen und zu ihrem Teil mitzuhelfen, Deutschland stark zu erhalten, erklärte der Gauleiter die 3. Hallenkampfspiele der HJ. 1941 für eröffnet. Mit der Führerhebung fand der feierliche Akt seinen Abschluß.

Die Hitler-Jugend begrüßt ihre Gäste auf das allerherzlichste und wird ihnen all unsere schwäbische Gastfreundschaft zuteil werden lassen.

Erich Sundermann, Gebietsführer.

Aus Württemberg

Württemberg ein beliebtes Reiseland
Stärkere Belebung im Sommer zu erwarten

Stuttgart. In den rund sechseinhalb Jahren von der Machtübernahme bis zum Ausbruch des Krieges hat der württembergische Fremdenverkehr, wie aus den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts hervorgeht, einen ungewöhnlich starken Aufschwung genommen. Bereits im Jahre 1935 wurden im ganzen mehr Uebernachtungen gezählt als 1929 und seitdem sind von Halbjahr zu Halbjahr sowohl im Sommerverkehr wie im Winterverkehr stets über 10 v. H. zum Teil erheblich mehr, zugewachsen. Von den drei wichtigsten Formen des Fremdenverkehrs, dem Erholungsverkehr, dem Ausflugs- bzw. Touristverkehr und dem Geschäftsreiserverkehr im weitesten Sinne des Wortes hat in dieser Zeit der eigentliche Erholungsverkehr wohl die stärkste Ausweitung erfahren.

Diese günstige Entwicklung hat bis zu dem Sommerhalbjahr 1939 hinein angehalten; in diesem Halbjahr bezifferten sich die Fremdenmeldungen in den württembergischen Fremdenverkehrsgebieten auf rund 965 000 mit einer Gesamtzahl von rund 3 725 000 Fremdenübernachtungen. Die Biffern des vorangegangenen Sommerhalbjahres 1938 mit rund 970 000 Fremden und rund 4 000 000 Uebernachtungen wurden damit zwar nicht ganz erreicht, doch ist zu berücksichtigen, daß der letzte Monat des Sommerhalbjahres 1939, der September, bereits ein Kriegsmonat war. Im Winter 1940/41 war wieder ein beachtlicher Anstieg festzustellen, auch im kommenden Sommer ist eine beträchtliche Belebung zu erwarten.

Schreibmaschinendieb geht um

Ulm. In einem Ulmer Betrieb erschien nach Büroschließ während die Buchstaben noch im Reinigungsarbeiten beschäftigt waren, ein Mann, der sich als betriebsangehörig aufspielte, sich an einer Schreibmaschine zu schaffen machte und diese schließlich mitnahm. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich um einen Dieb handelte. Da sich vor wenigen Tagen in Nürnberg ein ähnlicher Fall ereignete, ist es möglich, daß es sich in beiden Fällen um den gleichen Dieb handelte. Dieser Dieb wird als ein 30 bis 35 Jahre alter, 1,70 bis 1,75 m großer schlanker Mann mit schmalem, blassem Gesicht beschrieben, er trug dunkelblauen Mantel und Hut, grauen Bockschal und sprach norddeutsche Mundart. Bei der in Ulm gestohlenen Schreibmaschine handelt es sich um eine Mercedes Typreß mit der Nummer 505 579. Vor Anlauf der Maschine wird gewarnt; gegebenenfalls ist die Polizei zu benachrichtigen.

Aus den Nachbargemeinden

Wildbad. Vor einigen Tagen vollendete die älteste Person unserer Stadt, Frau Wilhelmine Wendel, Witwe, in seltener Kräftigkeit das 92. Lebensjahr. Die Hochbetagte unternahm erst vor kurzem allein eine Reise, läßt sich täglich über die Kriegs- und sonstigen Ereignisse unterrichten und erzählt natürlich auch gerne aus dem reichen Schatz ihrer Erinnerungen.

Worzhelm. (Diamantene Hochzeit.) Im Kreise von neun Kindern — zwei Söhne sind im Weltkrieg gefallen — 13 Enkeln und sechs Urenkeln feierten der 85 Jahre alte Christian K. u. f. t. und seine im 83. Lebensjahr stehende Frau Barbara geb. Schwarz das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Beim Abladen von Langholz auf dem Lagerplatz eines Sägewerks im Württemberg stürzte am Montag der 60 Jahre alte Arbeiter Jakob Gähle aus Worzhelm und geriet zwischen zwei rollende Stämme. Der Unglückliche, dem der Brustkorb eingedrückt wurde, starb alsbald nach dem Unfall.

Wirtschaft für alle

Mehrertrag von 1,5 Mill. To. Getreide
durch Verbesserungen des Bodens

Die Regelung der Wasserverhältnisse des Ackerbodens wird künftig im Generalgouvernement mit einer großzügigen Drainage der Acker verbunden sein. Verbesserte Fruchtfolge durch Ausdehnung des Hackfruchtbaues und besseres Saatgut von leistungsfähigeren Sorten ergeben die Voraussetzungen für eine wesentliche Erhöhung der Erträge. Dazu muß eine Verbesserung der Anbaumethoden durchgeführt werden und eine planmäßige Bekämpfung des Unkrauts. Es wird dann nach einer Reihe von Jahren gelingen, die durchschnittlichen Nettoerträge z. B. bei Getreide auf 14 bis 15 Doppelzentner/Hektar zu steigern, was bei gleicher Anbaufläche einen Mehretrag von 1,5 bis 1,8 Millionen Tonnen Getreide ergeben würde.

Weitere Förderung der Bodenseefischerei

Wie bereits angekündigt, hat mit dem Sitz in Wreggen am 1. April das neue Fischereiamt für den Bodensee, als unmittelbare Reichsbehörde von einem hauptamtlichen Fachbeamten (Regierungsreferent) geleitet, seine Tätigkeit aufgenommen. Damit sind künftig alle staatlichen Aufgaben auf dem Gebiete der Fischereiverwaltung, Fischereipflege und Fischereiaufsicht in einer einzigen Fachbehörde vereinigt. Während für die Bodenseefischerei dieses neue Amt sofort mit dem 1. April an Stelle des Landrates tritt, wird der Zeitpunkt der Ueberleitung für Baden, Württemberg und Bayern noch festgesetzt.

Schweinezweizählung am 4. Juni

Am 4. Juni findet im gesamten Reichsgebiet die übliche Schweinezweizählung statt. Mit dieser Zählung sind noch einige weitere Ermittlungen zu verbinden: 1. die Zählung der über zwei Jahre alten Milchkühe und Färken, 2. die Zählung der Schafe. In den Großstädten werden nur die Schweine- und Schafbestände auf den Stub- und Schlachtviehhöfen festgestellt und im übrigen die entsprechenden Ergebnisse der letzten Dezemberzählung übernommen.

Herstellung von Zigaretten weiter beschränkt. Die Geltungsdauer der Anordnung über die Beschränkung der Herstellung von Zigaretten vom 11. März 1938 ist bis zum 31. März 1944 verlängert.

Bierpreishöhung in der Schweiz. Ab heute wird der Bierpreis in der Schweiz wesentlich erhöht. Auf die Zwei- und Dreideliter-Gläser wird eine Erhöhung von 5 Rappen und auf die größeren Gläser ein Zuschlag von 10 Rappen erhoben.

Der Kaltgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frisst mehr Seife, als es auf eine Seifenkarte gibt. Einige Handvoll Henko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - sichern volle Ausnutzung von Waschpulver und Seife.

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

Den Bruder habe ich doch schon einmal gesehen! grüßelt der Schriftsteller und schaut dem Manne nach. Aber wann und wo? Ein widerliches Gesicht!

Richtig, das war der Rump, der vor zwei bis drei Jahren die Frau von Requisiteur Hünze erpressen wollte! Und ich selbst habe ihm noch das Geld gebracht. Was hat der hier zu suchen?

Rasch läuft Peter zu seinem Wagen, der vor der Nordhalle parkt, und fährt nach vorn zum Pfortnerhäuschen. „Sagen Sie, Schulz, wer war der Herr, der soeben das Tor passiert hat?“

„Meinen Sie den Großen, Dicken mit dem weiten Älter?“

„Ja wohl!“

„Moment, Herr Doktor!“ Schulz wirft schnell einen Blick in die Eintragungsmappe, kommt dann wieder zum Vorschein. „Sein Name ist Paul Krüger.“

„Um — Bei wem war er denn gemeldet?“ „Bei unserem berühmten Amerikaner,“ berichtet der Pfortner, während er eifrig seine Brillengläser putzt.

Peter ist erstaunt. — „Gary Allan? — Danke!“

Er gibt Gas, rast zurück. Seltsam, denkt er. Und Krüger, nein, so hieß der tüble Bursche nicht!

Wenige Sekunden darauf sieht Dr. Förster in einer Telefonzelle. „Kann ich Fräulein Berg sprechen?“

„Ist nicht zu Hause,“ antwortet Lotte Hünze. „Schonend erzählt er ihr, wen er gesehen hat. „Der Schuft muß, wenn ich nicht irre, erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden sein. Besinnen Sie sich noch auf seinen Namen?“

„Ja, Edmund Lorenz.“ Frau Hünze ist sehr aufgeregt.

„Sie haben bestimmt nichts mehr von ihm zu befürchten,“ tröstet Peter. „Allerdings hat er es offenbar besonders gern auf die Filmleute abgesehen. Aber diesmal ist es ein Star.“

Der junge Autor zündet sich nachdenklich eine Zigarette an. Was hat dieser Lorenz

mit Gary Allan zu tun? Man müßte den Künstler vor ihm warnen. Peter kämpft mit sich. Gary ist Gregor von Randen; er war der erste Partner seiner Frau. Sie hatte ihn geliebt und hatte durch ihn geküßt. Schließlich gehen ihn ja die Angelegenheiten des Herrn v. Randen nicht das geringste an!

Doch — war Gregor für seine Unbeherrschung nicht genug bestraft? Ist er nicht ein anständiger Kerl?

Peter begreift Rose, die nach jener obwohl längst verjährten Tragödie nie mehr mit ihm zusammen spielen mochte. Er wußte aber auch, wachst klare Aussprache zwischen den beiden stattgefunden. Vielleicht, gestand sich Dr. Förster, hätte ich an Gregors Stelle damals genau so gehandelt.

Er will Allan aufsuchen. Noch ist die Mittagspause nicht zu Ende. In den Kantinen ist er nirgends zu entdecken. So klopft Peter in seiner Garderobe an.

Gary springt vom Diwan empor. Er trägt aber dem Grad einen gelblichen Anhang. „Rein, Sie stören mich nicht, Herr Doktor! Wir drehen ja sowieso gleich wieder,“ erklärt er lebenswürdig, nachdem Peter mit einer Entschuldigung näher getreten ist.

Peter Förster wundert sich über die Ruhe des Amerikaners. Sollte etwa Lorenz nur ein Bekannter von ihm sein?

„Ich bin gekommen, um Sie etwas zu fragen,“ beginnt er langsam. „Vor kaum einer Viertelstunde sah ich einen Mann auf dem Gelände. Der Mann war früher ein Verbrecher und ist es ohne Zweifel noch heute. Er nennt sich Krüger —“

Gary wird bleich.

„Ich bitte Sie, mir zu erzählen, was er von Ihnen gewollt hat. Er ist ein gefährlicher Zeitgenosse.“

„Ich nahm an, lieber Doktor, Sie wären Schriftsteller. Aber anscheinend sind Sie Detektiv!“ lacht der Schauspieler ironisch. Um seine Mundwinkel zuckt es nervös.

„Ich bin kein Detektiv,“ fährt Peter unbeeinträchtigt fort. „Ich kenne nur Ihr Schicksal, Herr Allan. Durch Rose, wie Sie ja wissen. Und ich möchte Sie warnen vor einem Menschen,

dem man besser aus dem Weg geht.“ sagt er mit Wärme hinzu.

„Weider kann ich das nicht. Dieser Mensch kennt nämlich gleichfalls mein Schicksal.“

„Donnerwetter!“ ruft Peter aus. „Hat er etwa eine Erpressung versucht?“ forschert er atemlos.

„Sie haben recht. Es ist die zweite. Aber es ist merkwürdig. Heute, nachdem er hier gewesen, bin ich ruhiger. Ich habe wochenlang in einer peinigen Spannung gelebt. Jeden Tag erwartete ich den Schurken. So ein Kerl pflegt öfter wiederzukommen. Jetzt bin ich also vor ihm ein Weisäßen sicher. Später, wenn ich erst auf amerikanischem Boden bin, sorge ich mich kaum; denn selbst für einen gerissenen Gauner ist es immerhin erschwärt, über den großen Teich zu schwimmen.“

„Wieviel hat er Ihnen abverlangt?“

„Diesmal zehntausend, die doppelte Summe wie am Anfang.“ Allan lacht bitter auf. „Er hat mir sogar sein schmutziges Ehrenwort gegeben, daß es die letzte Forderung sei. Er will heute abend nach London fliegen. Verschwinden. Ich soll mich zwanzig Minuten vor der Abreise im Flughafen-Restaurant mit dem Gelde bei ihm einfinden.“

„Großartig! Wir werden den Herrn Lorenz — so heißt der Bursche wirklich — dann wunderbar festnehmen lassen,“ freut sich der Journalist.

„Um Gottes willen, nein! Ich bitte Sie! Das ist unmöglich! Ihr Ernst! Dann gäbe es doch einen Skandal, den ich eben unbedingt vermeiden muß.“

„Aber der Mann hat sich ja schon dadurch strafbar gemacht, daß er sich einen falschen Namen zulegte. Sie werden gar nicht in die Sache mit hinein gezogen.“

„Es würde aber wünschenswert sein, wenn Sie sich an, tun Sie nichts! Das ganze traurige Drama würde in der Presse noch einmal aufgerollt. Es wäre mein Ruin. Auch in Deutschland, im deutschen Film schädete es mich. Und — denken Sie nicht an Rose? Sie müßte wahrscheinlich gleichfalls in den Berichten erwähnt werden.“

Peter glaubte, daß Gary in seiner Aufregung zu schwarz sah. Die heutigen Zeitungen dächten sicher nicht daran, die alten Geschichten aufzuwärmen. Man haschte hier nicht mehr nach Sensationen, und die Polizei war verschwiegen. Dennoch war Gary Allans Ansat nicht unberechtigt. Er war in aller

Lumpen

sind wichtig für die Textilwirtschaft. Laß sie nicht den Motten zum Fraß, gib sie an das nächste Schuhhind weiter! Welt bekannt. Jemand wie konnte da schon die Eifersuchtstragödie wieder ins Licht der Öffentlichkeit gezogen werden. Dann war Roses Ruf gefährdet.

„Beruhigen Sie sich, Herr Allan,“ sagt der Schriftsteller leise und lächelt. „Wenn Sie Bedenken haben, — lassen wir also den Kerl fliegen!“

Vierunddreißigstes Kapitel.

Am Abend wollte das Ehepaar Gary Allan — Mary Jones in die Staatsoper zu den „Meisterfingern“.

Mr. Allan ist nervös. Wiederholt schaut er auf seine Armbanduhr.

Sie essen im Speisesaal. Gedämpfte Musik klingt durch den Raum. Als der Kellner das Fischgericht aufgetragen hat, erklärt Gary seiner Frau: „Entschuldige, Liebste, aber ich muß gleich fort. Bin pünktlich zurück. Verlaß dich darauf.“

„Du kannst mich doch nicht jetzt hier allein —? Wo willst du hin? Und die Vorstellung beginnt bereits in anderthalb Stunden,“ stottert Mary hilflos.

Der elegante Schauspieler, schon im Smoking, hat sich erhoben. „Es ist wichtig,“ antwortet er gereizt. „Eine Besprechung mit — mit Thomas Thies. Sie dauert bestimmt nicht länger als zwanzig Minuten. Ich habe nur keine Zeit mehr zu verlieren.“

Er beugt sich über ihre Hand und geht, von den Blicken zahlreicher Hotelgäste heimlich beobachtet, aus dem Saal.

In seinem Zimmer steckt er in Eile das Geld zu sich. Dann sitzt er am Steuer seines Wagens. Es war tatsächlich die höchste Zeit. Der Kerl mit dem feinsten Faunengesicht würde bereits schon angstvoll warten. (Fortsetzung folgt.)

Heute wird verdunkelt:
von 19.51 Uhr bis 7.00 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

für die bezugsberechtigte Bevölkerung (insbesondere Sozialrentner, Vorzugrenten- und Militärrentenempfänger, Empfänger von Familienunterstützung von Militärdienstpflichtigen, kinderreiche Familien usw.) werden für die Monate April, Mai und Juni 1941 auf der

Polizeiwaage am Donnerstag, den 3. April 1941, ausgegeben und zwar vormittags von 8—12 Uhr für Buchstabe A—K und nachmittags von 1—7 Uhr für Buchstabe L—Z. Kinder dürfen nicht geschickt werden.

Calw, den 1. April 1941.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Gemeinde Gärtringen, Kreis Böblingen.

Calw, 2. April 1941

Todesanzeige

Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Burkhardt

ist nach langem schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Eltern: Jakob Burkhardt mit Frau Friederike geb. Wacker

Die Brüder: Paul Burkhardt z. Zt. im Felde mit Familie
Otto Burkhardt z. Zt. im Felde mit Familie
Hermann Burkhardt z. Zt. im Felde
Eugen Burkhardt z. Zt. im Felde
Gottlob Burkhardt

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr

Statt Karten

Wir haben uns verlobt

Ursula Freund
Max Lemp, Ingenieur, z. Zt. Uffz. in einem Art. Regt.

Köthen (Anhalt) Stammheim/Calw



Reichsbund Deutsche Familie

Rinderreichtum ist praktischer Nationalsozialismus. Der Nationalsozialismus wird die kinderreiche Familie weiter in seinen starken Schutz nehmen, denn Väter leben nicht vom Wohlwollen ihrer Nachbarn, sondern von ihrer eigenen starken Lebenskraft.

RUDOLF HESS

Laubstammholzverkauf

Aus dem Gemeindefeld Distrikt IV werden verkauft am Mittwoch, den 9. April 1941

a) Wertholz: Eichen: 4,41 Fm. 3. Kl., 8 Fm. 4. Kl., 8 Kl. 5, 2,47 Kl. 8. Rotbuchen: 2 Fm. Kl. 3, 2 Kl. 4, 9 Kl. 5, 4 Kl. 6, 2 Kl. 7.

b) Teilverholz: Eichen: 35 Fm. Kl. 3, 23 Fm. Kl. 4, 12 Fm. Kl. 5, 3 Fm. Kl. 6. Rotbuchen: 8 Fm. Kl. 3, 9 Kl. 4, 10 Kl. 5, 7 Kl. 6, 3 Fm. Kl. 7.

c) Sonstiges Nutzholz an Selbstverarbeiter: Eichen: 8 Kl. 3, 9 Kl. 4, 2 Kl. 5, 3 Kl. 7. Weißbuchen: 0,32 Fm. Kl. 3, 0,40 Kl. 4.

Am Donnerstag, den 10. April 1941

Nutzstammholz an Selbstverarbeiter, Kleinhandwerker und Kleingewerbetreibende:

Eichen: 7 Fm. Kl. 1, 54 Fm. Kl. 2.
Buchen: 1 Fm. Kl. 2.
Birken: 44 Fm. Kl. 1, 49 Fm. Kl. 2, 9 Kl. 3a, 7 Fm. Kl. 3.
Auwe: 1,50 Fm. Kl. 2.
Linde: 0,54 Fm. Kl. 3.
Kirschbaum: 1,96 Fm. Kl. 2.
Birkenstangen: 12 Kl. 2, 147 Kl. 3.
Eichenstangen: 11 Kl. 3.
Eichenrollen: 25 Fm. 2,50 m lang.

Zusammenkunft jeweils 9 Uhr beim „Waldhorn“ in Gärtringen. Losverzeichnis können beim Bürgermeister angefordert werden. Einkaufsscheine müssen vorgelegt werden.

Gärtringen, den 1. April 1941.

Der Bürgermeister.

Schmiech, 2. April 1941

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johannes Kentschler

Feldbesitzer

im Alter von 87 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Glauben an seinen Erlöser sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag 1/2 Uhr.

Ottenbronn, den 2. April 1941

Dankagung

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Christine Luz

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne verpflanzte

Breitlingseblinge

hat abgegeben

Erziehungsheim Stammheim

Ein Fuhrmann

kann sofort eintreten bei

Güterbeförderer Bauer

Verkaufe ein Paar junge

Zugochsen

werden auch einzeln abgegeben.

Sohs. Seeger, Schmiech

Schwarzer kurzhaariger

Dachshund

(braun gezeichnet) ist zugelaufen.

Näheres zu erfagen beim

Bürgermeisteramt

Bad Teinach



Bausteine — !

aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohl-schmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Vorrätig in Calw: Drogerie Bernsdorff; Bad Liebenzell: Drogerie Jemperich.

Bruchleidende

Auch in schwersten Fällen bestens bewährt, federlos — federleicht, ohne lästige Teile.

Ideal-Gelenkbruchband — DRGM.

E. Steisslinger, Spezialbandagen, Stuttgart-W. Reinsburenstraße 2. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen) in Calw „Hotel Waldhorn“ Freitag 4. April 41 von 14—18.30 Uhr.

Bei uns opfert die Heimat an Gut und Besitz, was die Front nötig hat!